

Die Septemberkämpfe vor Verdun.

II.*)

Die Septemberkämpfe auf dem anderen Flügel, im Abschnitt Thiaumont-Fleury, waren ebenso wechselvoll. Hier scheiterten Angriffsversuche der Franzosen am 3. nicht nur gegen das Werk Thiaumont, sondern auch südöstlich Fleury in unserem Sperrfeuer; später hatte feindliche Infanterie bei erneuerten Angriffen nachmittags sowohl östlich, wie nordwestlich des Dorfes einige Erfolge. Hier drang der Gegner in einen unserer Gräben, dort konnte er sich auf einem Teil des Höhenkamms festsetzen. Allein er sollte seines Erfolges nicht froh werden, ständig haben ihn seither unsere wackeren Feldgrauen in Atem gehalten. Um die erlittene Scharte anzuküpfen, wurden in Häufen des Artilleriefeuers ständig in Teilangriffen Bataillone hier zum Gegenstoß eingeleitet, jedoch weder der in der Nacht vom 4. gegen eine französische Schanze südöstlich Fleury angelegte Sandtrichter, noch der Überfall auf das Dorf am 5., 8 Uhr abends, führten zu dem erhofften Erfolge.

Der groß angelegte französische Angriff auf der ganzen Front vom Werk Thiaumont bis zum Vergwalde am 6. ist, wie wir gesehen haben, überall gescheitert. Für einige Tage trat Ruhe ein. Am 9. kam es zu neuen Teilgefechten südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury. Vorübergehend eingedrungene Teile des Gegners wurden im Gegenstoß sofort zurückgeworfen. Erst gegen Abend wiederholte sich östlich Fleury ein französischer Angriff, der zu einer kleinen Erweiterung des Erfolges vom 2. führte. Dieser Gefechtsraum entwickelte sich in den nächsten Tagen zu einem Brennpunkt der Kämpfe, da die Franzosen am 12. und 13. hier ihren Vorteil auszuweiten versuchten, doch die örtlichen Vorstöße scheiterten sämtlich, ebenso wie ein am 14. auf breiter Front angelegter starker französischer Angriff vor unserer ganzen Linie von Thiaumont bis Fleury.

Nach dieser Mißerfolge trat am 15. völlige Ruhe auf diesem Flügel ein. Erst am 17. abends, kam es zu neuen französischen Angriffsversuchen östlich Fleury, bei denen der Gegner jedoch sehr schnell zur Umkehr gezwungen wurde. Wieder trat eine Gefechtspause ein, bis am 20. neue feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury abgeschlagen wurden, in deren weiterer Entwicklung am 21. ein kräftiger Teilangriff südlich Thiaumont zum Verlust von zwei deutschen Grabenstücken führte. Bis zum Monatsende kam es dann kaum noch zu nennenswerten Kämpfen. Zwar wurden am 23. noch einmal schwächliche französische Sandgranatengriffe am Werk Thiaumont abgewiesen, hingegen gingen unsere Truppen gegen Ende des Monats wieder einmal zu einem energischen Gegenstoß vor. Dieser, am 28., 9 Uhr abends, zwischen Fleury und dem Werke Thiaumont angelegt, konnte zwar den erhofften Erfolg noch nicht bringen, jedoch seine Wiederholung am 28. auf der gleichen Front brachte hier bei Einbruch der Dunkelheit unseren Truppen den Gewinn mehrerer französischer Gräben zurück.

Mit Genugtuung können wir also feststellen, daß der frische Angriffsgedanke unserer Truppen vor Verdun noch keineswegs eingetroffen ist. Freilich hat der Monat September auch uns keine weiteren Fortschritte vor der Festung gebracht, allein in Anbetracht der ungeheuren Anforderungen, die an unsere Truppen auf allen anderen Fronten gestellt wurden, hat dies wohl auch niemand erwartet. Voll Stolz und Dankbarkeit blicken wir auf unsere Feldgrauen vor Verdun, die in täglichem, zähem Ringen, das einmal Erreichte zu halten, zahllosen feindlichen Anstürmen zu trotzen, ja, an mancher Stelle örtliche Erfolge zu erringen verstanden haben, obwohl sie an Zahl und Kampfkraft dem Gegner wahrlich nicht überlegen waren.

(G.R.)

F. v. A.

Griechenland.

ATW. Bern, 16. Oktober. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ in Athen berichtet: Die Auslieferung französischer Soldaten und Seesoldaten im Piräus dauert an; sie haben sich im Sitz der Hafenbehörden eingerichtet und verhindern hier und in anderen Häfen jeglichen Truppentransport. In ministeriellen Kreisen wird eine weitere Note Journeis erwartet, in der die Zurücknahme griechischer Truppen im Peloponnes verlangt wird. Ein Dekret setzt die Kammerverfassung auf den 13. November fest.

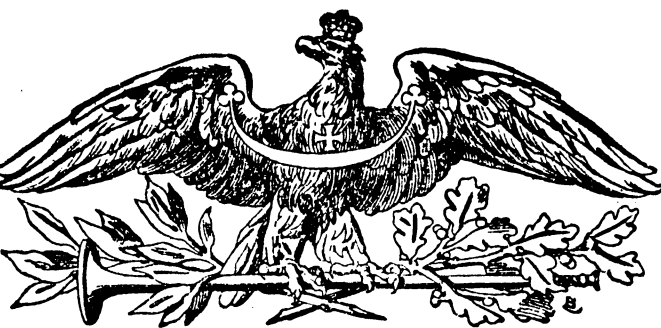
ATW. Athen, 17. Oktober. Agence Havas. Der Professor für Strafrecht an der hiesigen Universität, Timoleon Ntoulas, übernimmt das Amt des Justizministers.

ATW. Bern, 16. Oktober. „Temps“ meldet aus Athen: Die griechischen in Korfu befindlichen Truppen, denen die Abreise von der Entente verweigert wurde, waren auf Anordnung des griechischen Kriegsministers für Epirus bestimmt. Das 24. griechische Infanterieregiment wurde von Santa Maura auf Seglern nach Arta verschifft. Das Panzerkreuz „Hydra“, dessen Offiziere und Besatzung sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben, hat sich vor Saloniki verankert.

Der türkische Bericht.

ATW. Konstantinopel, 17. Oktober. Amtlicher Bericht vom 16. Oktober. Kaukasusfront: Im allgemeinen Schirmkampf mit für uns günstigem Ergebnis. An den andern Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

*) Schluß zu Nr. 730 d. 3tg.



Neue Anstürme in West und Ost blutig zusammengebrochen. Über 1900 Russen gefangen.

(Amtlicher Bericht.)

ATW. Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuerstätigkeit.

Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflyer wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschließlinien von Guedecourt und Sailly, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes-Manancourt. Bei Guedecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Sailly und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Voelke setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen. Im Argonnen- und Meusegebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder war die Front der Heeresgruppe Linzungen westlich von Luck und die des Generalobersten von Boehm-Ermolli an der Karajowka der Schauplatz heftiger Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte.

So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter

stärksten Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweiger Truppen zwischen Siniawka und Zubilco und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturich vergeblich an.

Abends zickten gegen den Abschnitt Rustomly-Bubnow nach heftiger Feuerbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen. Das gegen die Stellungen der Armee des Grafen von Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Garde-Füsilere und pommerische Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feind nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in 2 Kilometer Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen, 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Kamnic, nördlich von Stanislaw, hatte ebenso wenig Erfolg, wie Angriffe gegen den Gipfel D. Goman in den Karpathen.

Südlich von Dorna Watra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Niagara-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An den Passstraßen auf der Ostfront leisteten die Rumänen Widerstand.

Südlich und westlich des Bedens von Kronstadt (Brass) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha nichts Neues. An der mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradescica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Nidze-Planina abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Graf Taube †.

ATW. Stockholm, 17. Oktober. Die Beisetzung des Gesandten Grafen Taube findet am 19. Oktober in Mingsås statt.

Ein englisches Zugeständnis.

Ein beachtenswertes Eingeständnis enthalten die nachstehenden Ausführungen der „Daily News“: Es ist nicht allgemein bekannt, daß Runcimans Mission in Italien nicht nur darin bestand, eine Einigung mit unseren Verbündeten über die dringend benötigte Nahrung und Versorgung mit aller Art von Kriegsbedarf zu erzielen, sondern daß der Besuch auch der Regelung aller zwischen Italien und England schwebenden Fragen galt, insbesondere der Einschränkung des feindlichen Handels. Die wichtigste Frage war aber die bis dahin noch zurückgehaltene Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Es gelang Runciman, eine Einigung über alle strittigen Punkte zu erzielen und die verbindende Zusage zu erhalten, daß die Kriegserklärung binnen kurzem erfolgen werde. Sieben Tage nach der Abreise Runcimans erklärte Italien den Krieg an Deutschland.

Berichte der Feinde.

ATW. Französischer Heeresbericht vom 16. Oktober, nachmittags. Nördlich der Somme drangen die Franzosen in das Dorf Sailly-Saillies ein und besetzten die Häuser am Rande der Straße von Vapaume bis zum Hauptkreuzungspunkt. Die Deutschen leisteten sehr heftigen Widerstand. — Der Kampf dauert fort. — Südlich der Somme wiesen die Franzosen einen deutschen Angriff im Saint-Eloi-Walde ab. Auf der übrigen Front verhältnismäßige Ruhe.

Flugwesen. Trotz schlechten Wetters lieferten die französischen Flugzeuge sieben Kämpfe, in deren Verlauf ein deutscher Apparat abgeschossen wurde.

ATW. Französischer Heeresbericht vom 16. Oktober abends. In der ganzen Sommefront lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit. Nördlich der Somme befestigten wir uns in dem obersten Teile vor Sailly-Saillies trotz lebhafter Beschießung durch den Feind. Südlich der Somme schlugen wir einen heftigen Gegenangriff ab. Östlich von Bernheben-Santerre nahmen wir ein kleines Gefäß und erbeuteten zwischen Genemont und Ablaincourt zwei Geschütze von 210 und eins von 77 cm. Bei diesem Unternehmen brachten wir 110 Gefangene, darunter vier Offiziere ein. Im Abschnitt von Passigny stürzte ein deutsches

Flugzeug, das von unserer Artillerie getroffen war, in Flammen gehüllt in den deutschen Linien ab. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Orientarmee: Kein Ereignis von Bedeutung. Belgischer Bericht: Artilleriekampf an verschiedenen Stellen in der Gegend von Namskapelle, Dismuiden und Steenstraete. Bombenwerftätigkeit in der Gegend von Wessinghe.

ATW. Englischer Heeresbericht vom 16. Oktober, nachmittags. Südlich der Ancre mit Unterbrechung feindliche Artilleriebeschichtung. In der Nacht wurde ein kleiner Bombenangriff nördlich von Courcellette zurückgewiesen. Ein großer feindlicher Angriff, der nach schwerer Artillerievorbereitung und Unterstützung von Flammenwerfern auf die Schwabenschanze ausgeführt wurde, ist ebenfalls mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

ATW. Britischer Heeresbericht vom 16. Oktober, abends: Es hat sich herausgestellt, daß die feindlichen Verluste bei dem gestern abend stattgehabten Angriff bei der Schwabenschanze sehr schwer waren. Unsere waren sehr leicht. Wir richteten gut geleitetes Feuer auf die Nachbarschaft von Neuville-St. Vaast. Unsere Flugzeuge zerstörten eine feindliche Batteriestellung, beschädigten eine andere schwer und warfen Bomben auf fünf liegende und sich bewegendes Transporthäfen.

ATW. Englischer Heeresbericht aus Saloniki vom 16. Oktober. Strumafront. Unsere Patrouillen drangen nach Duruf durch und trieben feindliche Abteilungen zurück. Der Marineluftdienst führte einen erfolgreichen Bombenangriff auf die Brücke von Buth aus.

Barbarfront: Nichts Neues.

ATW. Rumänischer Bericht vom 16. Oktober. Auf den Fronten nördlich und nordwestlich von Fuzghes und im oberen Bidaz-Tale heftige Artillerietätigkeit. Bei Balanca und im Ungul-Tale wurden Infanterieangriffe zurückgeschlagen. Wir machten 40 Gefangene. Artillerietätigkeit an der Grenze. Im Dituau-Tale wurde ein Infanterieangriff des Feindes zurückgewiesen. Der Feind griff unsere Truppen an der Grenze heftig an, wurde aber über die Grenze zurückgeworfen. Im Buceu-Tale geringfügige Tätigkeit; Wir machten 80 Gefangene. Bei Tablabuzi zwang uns der Feind, ein wenig nach Süden zurückzugehen. Bei Brautoofa ist die Lage unverändert. Bei Predeal wurden Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der Gegend von Ruda leisteten unsere Truppen hartnäckigen Widerstand. In der Gegend des Alt-Flusses besetzten wir Stana, Glesgowa, Cibiva, Dohsolu (?), Rudji und Cioca Stricatului (?). In der Gegend Rul keine Tätigkeit. In der Gegend von Orfoba Artilleriekampf.

Südbfront: Feuergefecht längs der Donau. In der Dobrudscha warfen wir mit dem Bajonett einen vorgeschobenen Posten des Feindes bei Carabaca zurück.

Das Ergebnis der Luftkämpfe im Westen.

W.B. Berlin, 15. Oktober. (Amtlich.) Die Luftkämpfe an der Westfront haben im September einen alle bisherigen Vorgänge übertreffenden Umfang und eine bislang nicht erreichte Festigkeit angenommen. Von französischer und englischer Seite war ein Massenaufgebot an Zahl und Güte im Kampfgebiet der Somme zusammengezogen, demgegenüber auch auf unserer Seite starke Luftstreitkräfte eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Überlegenheit der Feinde an Zahl sind die heftigsten Luftkämpfe, die sich sowohl über unserem, als auch über feindlichem Gebiet abspielten, zu unseren Gunsten entschieden worden, wie aus dem Geeresbericht vom 9. Oktober 1918 zu ersehen ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dem Gegner über seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge verloren gegangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß sich deutsche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wagten, blutig Lügen gestraft hat.

Wie in den vorigen Monaten, veröffentlichen wir auch diesmal die genaue Liste der Flugzeuge, die im Laufe des Monats September in unseren Besitz gelangt sind. Es sind dies 74 von den 129 Flugzeugen, die unsere Feinde im ganzen verloren haben. Sie verteilen sich folgendermaßen auf Franzosen und Engländer:

A. Französische Flugzeuge:

- 1) Nieuport-ND. Nr. 1276, Typ 12, Motor: Clerget Nr. 797, Insasse: Georges Duc, maréchal de logis.
- 2) Nieuport Nr. 1640, Typ 21, Motor: ?, Insasse: tot, nicht mehr festzustellen.
- 3) Caudron Nr. 1573, Typ G.I, Motor: 2, Le Rhone Nr. 421 und 664, Insassen: Capt. Verlin, M. G. Schirke: Name nicht mehr festzustellen, Escadrille 61.
- 4) Nieuport-ND. Nr. 146, Motor: Gnome Nr. 980, Insassen: Oblt. Richard und Sergeant Rousseau.
- 5) Caudron-ND. Typ XVII Nr. 1457, Motor: ?, Insassen: Unkl. Antoine Durand und Sergeant Krenche.
- 6) Caudron-ND. Nr. 1478, Motor: ?, Insassen: Corporal Berthes, Unkl. Claudel.
- 7) Nieuport-ND. Nr. ?, Motor: 2, Le Rhone Nr. ?, Insasse: Unkl. Charles Bordes.
- 8) Caudron-ND. Nr. ?, Motor: Nr. ?, Insassen: nicht mehr festzustellen, da völlig verbrannt; abgeschossen am 8. 9. 16, 6 Uhr 25 Min. nachm. bei Gendecourt.
- 9) Nieuport-ND. Nr. ?, Motor: Gnome Nr. 880, Insasse: nicht mehr festzustellen, Propeller Nr. 3505, Beschriftung auf linker Verbindungsfläche Typ 21.
- 10) Caudron-ND. Nr. ?, Motor: 2, Le Rhone Nr. 5470 und 5010, Insassen: nicht mehr festzustellen.
- 11) Caudron-ND. G.IV Nr. 2614, Motor: ?, Nr. 44/42 und 44/32, Insassen: maréchal de logis Auguste Tronde, Caporal Marcel Staummann.
- 12) Nieuport-ND. Nr. 990, Motor: nicht mehr festzustellen, geringlich zertrümmert, Insasse: Oblt. Science.
- 13) Nieuport-ND. Typ 17 Nr. 1781, Motor: Le Rhone Nr. 3899, Insasse: Unkl. de Vancourt.
- 14) Morane-ND. Nr. ?, Motor: Le Rhone Nr. ?, Insasse: Capitän, Name nicht mehr festzustellen, da völlig verbrannt. Abgeschossen am 19. 9. 16 über dem Wald von Grevillers.
- 15) Nieuport-ND. Typ 17 Nr. 3315, Motor: Le Rhone Nr. 821, Insasse: Caporal Victor Boudet, Escadrille 112.
- 16) Nieuport-ND. Typ 21 Nr. 1712, Motor: Le Rhone Nr. 5046, Insasse: Unkl. Guy de Faumville.
- 17) Nieuport-ND. Nr. 2315, Motor: ?, nicht mehr festzustellen, Insasse: Lt. Masquellier.
- 18) Nieuport-ND. Typ 21 Nr. 1706, Motor: Le Rhone Nr. 7456, Typ C 5067, Insasse: maréchal de logis Adolf Maria Johann Baptiste le Cont Grandmaison.
- 19) Caudron-ND. Typ IV Nr. 2, Motoren: 2, Le Rhone Nr. 3173 und 4143, Insassen: Unkl. Georg Bonause, Unkl. Josef Rohdellet, Escadrille C. C. 3; 115.
- 20) Caudron-ND. Nr. 2206 G-4, Motoren: 2, Le Rhone Nr. ?, nicht zu erkennen, Insassen: Lt. Maurice Mummier, Lt. Andree Desson, Escadrille C. C.
- 21) Caudron-ND. Typ 4 Nr. 2644, Motor: Le Rhone Typ C Nr. 2576, Insasse: Chamall, Escadrille 124.

B. Englische Flugzeuge.

- 1) B. E.-ND. Nr. ?, Motor: Gnome Nr. 30 010, Insasse: Capt. Wilson.
- 2) B. E.-ND. Nr. 4290, Motor: Beardmore Nr. 26, Insassen: Lt. Gordon, Lt. Griffith.
- 3) Sopwith-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: nicht mehr festzustellen. Das Flugzeug war Führerflugzeug eines Geschwaders. Abgeschossen am 2. 9. 16, 8 Uhr 20 Min. nachm., bei Bourlon, westlich Cambrai.
- 4) B. E.-ND. Nr. 6934, Motor: Marston Nr. 28 425, Insassen: Lt. Frank Douglas, Corporal Summers, 23. Squadron.
- 5) Vickers-ND. Nr. 2939, Motor: ?, geringlich zertrümmert, Insasse: ein Offizier, Name nicht festzustellen. Traktflächen Nr. 12 941, Seitenfächer A. M. C. 7857.
- 6) Bristol-ND. Nr. 7070, Motor: ?, Insassen nicht mehr festzustellen.
- 7) Sopwith-ND. Nr. ?, Motor: ?, 9 Zylinder Nr. ?, Insassen: 2 Offiziere, Namen nicht festzustellen. Abgeschossen am 6. 9. 16, 4 Uhr 30 Min. nachm., bei Devise, nordwestlich Arras.
- 8) Vickers-ND. Nr. ?, Motor: Daimler Nr. 255, Insassen nicht mehr festzustellen.
- 9) Vickers-ND. Nr. ?, Motor: Gnome B 602 Nr. 6425, Insassen: ein Oberleutnant, tot, Name nicht festzustellen.
- 10) Typ unbekannt, Insassen: Lt. Vernon, Lt. Kirby.
- 11) Sopwith-ND. Nr. ?, Motor: Clerget 110 H.S. Nr. ?, Insasse: Unkl. Organ.
- 12) Sopwith-ND. Nr. 897, Motor: ?, Insassen: Lt. Mc, Corporal, Name nicht festzustellen.
- 13) Vickers-ND. Nr. 7873, Motor: Gnome Nr. ?, Insasse: ?, Name nicht mehr festzustellen.
- 14) Sopwith-ND. Nr. 895, Motor: Gnome Nr. 978, Insassen: tot, Namen nicht mehr festzustellen.
- 15) Nieuport-ND. Nr. ?, Motor: Nr. ?, Insassen: Lt. Sawyer, Lt. Saint.
- 16) B. E.-ND. Nr. 6583, Motor: Renault Nr. 20 733, Insasse: Lt. Elphinstone.
- 17) B. E.-ND. Nr. 6164, Motor: Renault Nr. 8232, Insasse: Lt. Gilbert Mingenham.
- 18) B. E.-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insasse: nicht mehr festzustellen. Abgeschossen am 15. 9. 16, 6 Uhr 20 Min. nachm., bei Capincourt.
- 19) B. E.-ND. 4495, Motor: Renault Nr. 792, Insasse: Lt. Gushing Donnell.
- 20) Martinsyde-ND. Nr. 7484, Motor: Daimler Nr. ?, Insasse: Unkl. Kenneb, 22. Squadron.
- 21) B. E.-ND. 6689, Motor: Daimler Nr. ?, Insasse: Name nicht festzustellen. Auf den Traktflächen die Zahl 15.

- 22) Vickers-ND. Nr. 7018, Motor: Daimler Nr. 701, Insasse: Corporal Rees, Führer. Beobachter: ?
- 23) B. E.-ND. Nr. 7063, Motor: ?, Insasse: Name nicht mehr festzustellen.
- 24) Vickers-ND. Nr. 4852, Motor: Daimler 6 Zylinder Nr. ?, Insasse: Lt. Frederic Georges Chieru, Bud.
- 25) B. E.-ND. Nr. 6904, Motor: Beardmore 662, Insassen: Lt. Thomson, Corporal John Edward Glover.
- 26) B. E.-ND. Nr. 5873, Motor: ?, Nr. 1302, W. D. 1472, Insasse: Lt. Batterton.
- 27) Sopwith-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen. Abgeschossen am 17. 9. 16, 12 Uhr mittags, südlich Estrées.
- 28) B. E.-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen. Abgeschossen am 17. 9. 16, 11 Uhr 35 Min. vorm., südlich Arras.
- 29) Avro Nr. 2470, Motor: Beardmore Nr. 337, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen.
- 30) B. E.-ND. Nr. 2471, Motor: ? Nr. 3896, Insasse: Lt. Monch.
- 31) Sopwith-ND. Nr. A 1913, Motor: Marston Nr. ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen.
- 32) B. E.-ND. Nr. 4934, Motor: Beardmore Nr. 283, Insassen: Unkl. Carter, Unkl. Gray.
- 33) B. E.-ND. 6927, Motor: Beardmore Nr. 556, Insassen: Führer Thomas Jones, Beobachter J. M. Dawson.
- 34) B. E.-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen, da in vorbestimmter Stellung. Abgeschossen am 21. 9. 16, 9 Uhr 15 Min. vorm., bei Le Mans.
- 35) B. E.-ND. Nr. 6574, Motor: ?, Insasse: Unkl. Hedderwick.
- 36) Sopwith-ND. Nr. ?, Motor: Marston Nr. ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen, da völlig verbrannt. Abgeschossen am 22. 9. 16, 9 Uhr 15 Min. vorm., bei St. Pierre-Bald.
- 37) B. E.-ND. Nr. 6514, Motor: Daimler Nr. 25 164, Insasse: Lt. Hedderwick.
- 38) B. E.-ND. Nr. 6993, Motor: Beardmore Nr. 681, Insassen: Lt. Hunt, Corporal Law.
- 39) Martinsyde-ND. Nr. 7473, Motor: Daimler Nr. ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen.
- 40) Martinsyde-ND. Nr. 174, Motor: Daimler Nr. 1420, Insasse: Vellerby.
- 41) Martinsyde-ND. Nr. 175, Motor: ?, Insasse: Roberts.
- 42) B. E.-ND. Nr. 7481, Motor: ? Nr. 1420, Insasse: anscheinend Unteroffizier; nicht mehr festzustellen.
- 43) Martinsyde-ND. Nr. ?, Motor: Daimler Nr. ?, Insasse: Lt. Weir.
- 44) Martinsyde-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insasse: Edwards.
- 45) Martinsyde-ND. Nr. 7493, Motor: ? Nr. G. 100/191, Insasse: Lt. Wingfield.
- 46) B. E.-ND. Nr. ?, Motor: Beardmore Nr. 168, Insasse: Unkl. Dendrina.
- 47) Sopwith-ND. Nr. 705, Motor: Clerget Nr. ?, Insassen: 2 Offiziere, Namen nicht mehr festzustellen.
- 48) Avro-Einsitzer Nr. 7495, Motor: ? Nr. 168, Insassen: tot, Namen nicht mehr festzustellen.
- 49) Avro-Einsitzer Nr. A 1668, Motor: ?, Insassen: Namen nicht mehr festzustellen.
- 50) B. E.-ND. Nr. 2742, Motor: Marston Nr. 679, Insasse: Lt. J. Giffon.
- 51) Vickers-ND. Nr. ?, Motor: Daimler Nr. 6994, Insassen: E. C. Landsdahl, zweiter Insasse unbekannt.
- 52) Farman-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: Führer Lutomi, Beobachter Tilly.
- 53) Farman-ND. Nr. ?, Motor: ?, Insassen: tot, Namen nicht mehr festzustellen. Abgeschossen am 24. 9. 16, 6 Uhr 40 Min. nachmittags, bei Arras.

Die Wirkung unserer letzten Zeppelin-Angriffe.

W.B. Berlin, 17. Oktober. Die englische Presse ist in letzter Zeit in besonders auffälliger Weise bemüht, unsere Luftschiffangriffe auf England als völlig ergebnislos und unwirksam hinzustellen. Sie wird nicht müde, in aufdringlichster Weise der deutschen Kriegsführung den Rat zu erteilen, diese überflüssigen und kostspieligen Angriffe im eigenen Interesse aufzugeben. Damit stimmt es dann schlecht, daß man in England unter Hinweis auf die wachsende englische Luftschiffflotte immer erregter die Erwiderung der Angriffe in Aussicht stellt. Nicht interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die englische Regierung dem Internationalen Nachrichtenbureau in London bis auf weiteres das Recht entzogen hat, von London Prestelegramme nach New-York zu senden, weil dieses Pressebureau „unrichtige“ Nachrichten über die Erfolge der deutschen Luftschiffe nach New-York gemeldet hat.

Über die verheerende Wirkung unserer letzten Luftangriffe, besonders auch über London, ist durch die Aussagen einwandfreier Augenzeugen bisher folgendes festgestellt worden:

Beim Angriff vom 23. September wurden mehr als hundert Gebäude schwer beschädigt, die zum Teil nur noch Trümmerhaufen sind. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Pfund Sterling (40 Millionen Mark) geschätzt. In der Nähe der Eisenbahnstation London-Brighton wurden durch drei schwere Bomben zehn Einfamilienhäuser völlig zerstört. Regent-Street, die Hauptgeschäftstraße in London, wurde zum größten Teil niedergelegt. In einer südlichen Vorstadt Londons wurde eine Munitionsfabrik vernichtet. Die Eisenbahnstation Liverpool-Street sowie Brücke und Bahngleise wurden bereit vernichtet, daß die Benutzung unmöglich wurde und die Wiederherstellung längere Zeit erfordert wird. Zwei Konfervenfabriken im südlichen Stadtteil wurden vernichtet. Eine Untergrundbahnlinie, die zum Piccadilly-Zirkus führt, war drei Tage gesperrt.

Beim Angriff vom 2. Oktober wurden über 200 Familien infolge Zerstörung ihrer Wohnungen obdachlos. Bei Thameshaven wurde an den Benzolkantons großer Schaden angerichtet. In Maple-Street ist eine Reihe von 20 Häusern vernichtet. Die großen Reis-Lagerräume der Firma Dennis Sons wurden vernichtet. An der Ecke Stratford-High Street und Watford wurde ein Haus völlig zerstört. Die Bombe drang bis in den Keller. Die südöstlich hieron liegenden Gebäude — fast die Hälfte des ganzen Häuserblocks — wurden gleichfalls zerstört.

In Grimsby wurde eine Kaserne getroffen und über 400 Soldaten getötet.

Auf dem Humber wurde ein dort ankernder großer Kreuzer mit 4 Schornsteinen durch eine Bombe getroffen. Der Menschenverlust beträgt ungefähr 60 Mann. Ebenfalls wurden zwei englische Kriegsschiffe mit einem bzw. zwei Schornsteinen schwer beschädigt.

In Hull wurden schwere Verwüstungen angerichtet. In einigen Stadtteilen stehen nur die Häuserwände, alles übrige ist ein Schutthaufen.

In Leeds wurde enormer Schaden an Munitionsfabriken und Eisenbahnstationen angerichtet.

In Sagen von Portsmouth wurden zwei Nachtzerstörer und ein Nachschiff vernichtet. Ein Dampfer wurde schwer beschädigt, mehrere Eisenbahnwagen explodierten. Die Spiritbrennerei der Firma King & Sons und die Frucht- und Lagerweiche der Firma Elbers & Hoffe daselbst wurden gleichfalls zerstört. Ein Güterzug von 12 Wagen voll Pferde wurde vernichtet.

Zum Schluß noch folgende interessante Feststellung: Aus vielen Teilen des Landes kommen — so heißt es in der Londoner Wochenschrift „The World“, 3. Oktober — Klagen über überflüssige Luftschiffwarnungen, die dank der Nervosität geschäftiger Schulleute den Deutschen in die Hände arbeiten. Ich bin fest davon überzeugt, daß der wirkliche Zweck dieser Luftschiffe nicht der ist, Frauen und Kinder zu töten oder die Bevölkerung in Schrecken zu versetzen, sondern der, die Munitionserzeugung Englands zu schädigen, und zwar nicht etwa durch Zerstörung der Munitionsfabriken, sondern vielmehr durch ihre Stillelegung während des Angriffs. In einigen Orten sind Tausende von Arbeitsstunden in dieser Woche verloren gegangen. Es wäre deshalb gut, wenn man die Warnungen erst dann erläßt und das Licht ausdreht, wenn sich die Luftschiffe wirklich auf 30 bis 40 Meilen genähert haben.

Die amerikanische Denkschrift zur U-Boot-Frage.

W.B. New-York, 11. Oktober. (Funkpruch des Vertreters von W.B. — Verspätet eingetroffen.) Die amerikanische Denkschrift vom 31. August ist jetzt im vollen Wortlaut veröffentlicht worden. Das Staatsdepartement antwortet darin auf das vom 23. August datierte und am vergangenen Montag hier bekannt gegebene Verlangen der Alliierten, daß Unterseeboote der Kriegführenden von den neutralen Gewässern ausgeschlossen würden, in folgender Weise:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat gleichlautende Denkschriften von den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Russlands und Japans erhalten, in denen die neutralen Regierungen ersucht werden, „wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um Unterseeboote der Kriegführenden, ohne Rücksicht auf ihren Verwendungszweck, daran zu verhindern, neutrale Gewässer, Unterplätze oder Häfen zu benutzen“. Diese Regierungen weisen auf die Leichtigkeit hin, mit der sich solche Fahrzeuge der Überwachung, der Durchsuchung und der Feststellung ihrer Nationalität und ihrer Wesensart entziehen können, und auf ihre Fähigkeit, „Schaden anzurichten, wie es in ihrer Natur liegt“, wie auch auf die „besonderen Erleichterungen“, die ihnen gewährt werden, wenn sie Plätze zur Verfügung haben, an denen sie sich aufhalten und ihre Vorräte ergänzen können. Offenbar auf Grund dieser Feststellungen sind die Regierungen der Alliierten der Meinung, daß Unterseeboote vom Genuß der bisher völkerrechtlich anerkannten Regeln über den Aufenthalt von Handels- oder Kriegsschiffen in neutralen Gewässern, Unterplätzen oder Häfen ausgeschlossen werden sollten. Jedes Unterseeboot eines kriegführenden Staates, das einmal einen neutralen Hafen anläuft, sollte dort festgehalten werden, und deshalb „warnen die Regierungen der Alliierten die Neutralen vor der großen Gefahr des Fahrens neutraler Unterseeboote in Gewässern, die von Unterseebooten der Kriegführenden besucht werden“.

In Erwiderung hierauf muß die Regierung der Vereinigten Staaten ihrem Erstaunen Ausdruck geben, daß es das Bemühen der Regierungen der Alliierten zu sein scheint, für die neutralen Regierungen Regeln für das, was sie „eine neue Lage“ in bezug auf den Gebrauch von Unterseebooten nennen, aufzustellen und die Anwendung dieser Regeln, oder wenigstens eines Teiles davon, zu erzwingen, indem sie die neutralen Mächte vor der großen Gefahr für ihre Unterseeboote in Gewässern, die von Unterseebooten der Kriegführenden besucht werden könnten, warnen.

Nach der Meinung der Regierung der Vereinigten Staaten haben die alliierten Mächte betreffend den Gebrauch von Handels- und Kriegsunterseebooten nichts vorgebracht, noch kann die Regierung der Vereinigten Staaten einen Anlaß sehen, durch den die bestehenden Regeln des Völkerrechts auf diese nicht anwendbar würden. Angesichts dieser Tatsache, sowie der Mitteilung und der Warnung, der alliierten Mächte, die in ihrem Memorandum ausgesprochen und in Erwägung gezogen ist, sieht sich die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen, den Regierungen von Frankreich, Großbritannien, Russland und Japan mitzuteilen, daß, was die Behandlung von Handels- oder Kriegsunterseebooten in amerikanischen Gewässern betrifft, die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Handlungsfreiheit in jeder Beziehung sich vorbehält und solche Fahrzeuge so behandeln wird, wie nach ihrer Meinung das Verhalten einer Macht zu sein hat, von der gesagt werden kann, daß sie die ersten Schritte zur Festlegung der Grundsätze der Neutralität getan hat, und die mehr als ein Jahrhundert lang diese Grundsätze in überlieferter Weise und mit hohem Sinn für Unparteilichkeit aufrechterhalten hat, aus dem heraus sie entstanden sind.

Damit aber kein Mißverständnis über die Haltung der Vereinigten Staaten bestehe, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten den alliierten Mächten mit, daß sie es für die Pflicht der kriegführenden Mächte hält, zwischen Unterseebooten neutraler und kriegführender Nationalität zu unterscheiden, und daß die Verantwortung für jeden Zwischenfall, der zwischen Kriegsschiffen der Kriegführenden und neutralen Unterseebooten infolge der Aufklärung solcher Unterscheidung zwischen diesen Arten von Unterseebooten entstehen kann, völlig auf den diese Unterscheidung vernachlässigenden Mächten ruhen wird.

Die Unruhen in Niederländisch-Indien.

W.B. Amsterdam, 16. Oktober. Ein heftiges Blatt meldet aus Belkredon: Amtlich wird mitgeteilt, daß die entsetzte Kolonne den Fluß Maras bei Moera Roept erreicht hat und mit Automobilen flussaufwärts fährt. Zehntausend Aufständische unternehmen einen zweifelhafte Angriff auf Soerolangoen. Die Regierungsgebäude sind unbeschädigt geblieben. Mehrere Häuser in Moera Roept wurden geplündert und der Bazar ist abgebrannt. Die Telefonbrücke ist über eine Strecke von 17 Kilometer zerstört, ebenso alle Brücken. Vorige Woche wurden kurz vor Ausbruch des Aufstandes alle Feuerwaffen konfisziert, so daß die Aufständischen größten Teils nur über primitive Waffen verfügen. Bisher wurden 30 Aufständische gefangen genommen. In der Tambir-Strecke nimmt die Bevölkerung eine feindliche Haltung ein. Der Nachschub marschiert mit 300 Aufhängern nach Her Jem, ebenso nach Soebachi Matasles mit 300 Mann. Nach einer anderen Meldung hatten die Aufständischen, die Soerolangoen angegriffen, 33 Tote, darunter einen Anführer. Gerücheweise verlautet, daß die Aufständischen auch einen Angriff auf Banglo unternommen haben.

Die Schwedisch-englischen Handelsbeziehungen.

Kopenhagen, 18. Oktober. Die „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Die neuen Verhandlungen mit England über das Handelsabkommen sind aus unbekannter Ursache plötzlich abgebrochen worden. Auch die schwedischen Unterhändler, die morgen nach England abreisen sollten, haben ihre Reise um eine Woche aufgeschoben. Der Korrespondent des Blattes bezweifelt die Richtigkeit der Meldung von der geplanten Gründung eines schwedischen Einfuhrtrustes unter der Leitung einer privaten Stockholmer Bank.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Witzfeldwebel Günther Hoffmann vom 6. Fuß-Art.-Regt., Sohn des Sanitätsrates Dr. Hoffmann in Habelschwerdt a. St. Stationsarzt am Reserve-Lazarett Altheide; der Unteroffizier d. R. in einem Inf.-Regt., Kaufmann Erich Hein, Sohn des verstorbenen Brauereibesizers Robert Hein in Breslau.

Aus der Reichshauptstadt.

w. Der Zimmermeister Ernst Ebert in Berlin wurde am Montag nach dreitägiger Verhandlung von der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin III wegen Betruges bei Grundstücksverkäufen und Hypothekengeschäften in großem Umfange, wegen versuchter Erpressung und wegen öffentlicher Beleidigung, begangen gegen den Geheimen Regierungsrat Dr. Rose und den Präsidenten Jungnickel von der königlichen Steuerbehörde, Kommerzienrat Schenker und Nichtsamtanwalt Klempner, zu drei Jahren Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe eventuell noch 300 Tagen Zuchthaus, und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf die seit Anfang April währende Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten vier Monate angerechnet. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

k. Die Goldankaufstellen in Groß-Berlin waren am Sonntag, dem Tage der Eröffnung, besonders gegen Mittag überfüllt. Es sollen nun weitere Ankaufstellen in verschiedenen Stadtteilen eingerichtet werden.

Schlesien.

Gedächtnisfeier für Albert Reiser.

* Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur veranstaltet am Freitag, 27. Oktober, abends 7 Uhr im Gesellschaftshaus, Matthiasstr. 1, eine allgemeine Versammlung, die dem Gedächtnis des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Albert Reiser gewidmet ist. Nach einer Ansprache des Präses Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Foerster wird Prof. Dr. Jodasohn (Wien) die Verdienste des dahingegangenen großen Forschers und Arztes feiern.

Aus den Stadtverordnetenvorlagen.

[Neue Friedhöfsgeleitungsverordnung.] Bei der Errichtung eines neuen Friedhofes in der Feldmark Söfel, der seit 1. Januar 1904 benutzt wird, hat die Stadtgemeinde damit begonnen, die gärtnerische Grabherstellung und Grabpflege selbst zu übernehmen; aus diesem Anlaß wurde — zugleich für die Friedhöfe Gräbchen und Ostwitzer Straße — eine neue Ordnung über die hierbei zu erhebenden Vergütungsätze aufgestellt. Vom Jahre 1909 ab hat die Stadtgemeinde die Grabpflege auch auf dem Friedhofe Gräbchen und von 1911 ab auf dem Friedhofe an der Ostwitzer Straße selbst übernommen. Die bei Anwendung dieser Gebührenordnung während eines Zeitraumes von 12 Jahren gemachten Erfahrungen, sowie die allmähliche Steigerung der Arbeitslöhne und der Preise für sämtliche Materialien sind Veranlassung, daß die Erhebung der Vergütungen in dem Betriebe der Grabpflege jetzt neu geordnet wird. Die neue Ordnung sieht eine durchgehende mäßige Erhöhung der Vergütungsätze vor; von dieser Erhöhung ist auch die eigentliche „Pflege“ der Grabstätten betroffen worden. Die neue Ordnung soll mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 ab in Kraft treten. Auch die Vergütungen für die Leistungen der Friedhofverwaltung bei der Benutzung der Begräbnis-kapellen für Trauergottesdienste sind neu geregelt worden. Dabei ist zunächst bezweckt, die Ungleichheit zu beseitigen, die darin besteht, daß nicht auf jedem der drei Friedhöfe eine Gebühr für die Überlassung des Kapellenraumes erhoben wird; denn wenn auch die älteren Kapellen auf den Friedhöfen in Gräbchen und an der Ostwitzer Straße von Anfang an kostenfrei zur Verfügung gestellt worden sind, so sind die Voraussetzungen für die Erhebung einer Vergütung hier ebenso wie auf dem Söfel Friedhof gegeben. Auf dem für die Benutzung der Kapelle zur Abhaltung von Trauergottesdiensten eine Gebühr von 10 Mark bei der Beerdigung erwachsender Personen und von 5 Mark bei Kindern erhoben wird. Indem bei der Neuordnung für alle Friedhöfe von der Erhebung einer Gebühr in den Fällen Abstand genommen wird, wo das Einkommen der Familie nicht mehr als 2400 Mark beträgt, wird mit der Gebührpflicht nur der erheblich kleinere Teil der Bevölkerungsfälle berührt.

[Instandsetzungsarbeiten im Schweidnitzer Keller.] Der Schweidnitzer Keller ist vom 1. Oktober 1916 ab auf weitere 8 Jahre an den Geheimen Kommerzienrat Georg Haase verpachtet worden. Zur Bedingung wurde gestellt, daß die Kosten für eine durchgehende Instandsetzung der Räume vom Verpächter und Pächter zur Hälfte getragen werden und der hierbei auf die Stadt entfallende Anteil nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Nach der von einer besonderen Kommission (bestehend aus Mitgliedern der Stadtdeputation, den Vertretern des Verpächters und des Pächters) vorgenommenen Raumverteilung ist der Umfang der Instandsetzungen festgelegt worden. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen 5200 Mark. Die Ausführung soll wegen der Preisverhältnisse zunächst nur teilweise geschehen. Die eigentlichen Aufbesserungsarbeiten bleiben für später vorbehalten. Freilich können dann die Preise weiter in die Höhe gegangen sein. Vorläufigermaßen wird daher mit einer Gesamtkostensumme von 6000 Mark gerechnet. Auf den Verpächter und Pächter entfallen dann je 3000 Mark.

[Der gemeine Wert der Grundstücke.] Die städtischen Körperschaften haben Ende 1915 die Verlängerung des für die Feststellung des gemeinen Wertes geltenden Veranlagungszeitraumes 1914/15 um ein Jahr beschließen. Die nächste Feststellung des gemeinen Wertes wäre daher für den Veranlagungszeitraum 1918 bis einschließlich 1920 vorzunehmen. Im den Zeitraum dieser Feststellung, wie bisher, mit dem für die Ergänzungssachen wieder in Einklang zu bringen, beabsichtigt der Magistrat, den gemeinen Wert nur für einen Zeitraum von zwei Jahren — 1918/19 — neu festzustellen. Eine Verlängerung des Veranlagungszeitraumes erscheint ihm auch erwünscht, um die nach Beendigung des Krieges vermuthlich eintretenden Wertveränderungen bei der Veranlagung bald berücksichtigen zu können.

[Zerlegung der Kosten für den Nadelarbeitsunterricht.] Von den im Haushaltsplan „zur Anschaffung der Arbeitsmittel zu weiblichen Handarbeiten der Ganz- und Halbfreischülerinnen“ bewilligten Mitteln von 19.600 Mark sind infolge der eingetretenen Preissteigerung — für Stoff und Garne — trotz größter Sparsamkeit im Sommerhalbjahre 1916 bereits rund 14.000 Mark verbraucht worden. Nach den Feststellungen der Inspektoren des Nadelarbeitsunterrichts werden im Winterhalbjahre 1916 für die in den Volksschulen vorhandenen 13.710 Freischülerinnen, trotzdem der Lehrplan für den Nadelarbeitsunterricht wesentlich beschränkt worden ist, noch ungefähr 13.000 Mark gebraucht. Es soll daher der fehlende Betrag von 7500 Mark nachbewilligt werden.

[Schulvorrichtungen unter der Sandgrube.] Die im Stadtgebiete vorhandenen 27 unterirdischen Sandgruben sind Streifen-

Bei Glattis entbehren einer Vorrichtung, die bei geöffnetem Grube das Einströmen von Straßengängen verhütet. An den Seitenflächen schürben die aufgeschütteten halben Abdeckungen vor Anfall; es besteht aber die Möglichkeit, daß Straßengänger von den Rängen her in die offenen Gruben geraten und Unfälle erleiden, für die die Stadtgemeinde aufzukommen hätte. Es sollen daher an den Rängen Schutzvorrichtungen angebracht werden. Die Kosten dafür sind auf 900 Mark geschätzt.

Personalnachricht.

* Der am 15. d. Mts. verstorbene Generaloberarzt a. D. Dr. Georg Weber stand lange Jahre in schlesischen Garnisonen. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes am weißen Bande von 1870/71, das er sich als Stabsarzt beim Feld-Artillerie-Regiment 6 erwarb. Im Jahre 1873 wurde er in das Feld-Artillerie-Regiment 21 versetzt. 1877 zum Oberstabsarzt 2. Klasse befördert, wurde er zum Regimentsarzt des Infanterie-Regiments 51 ernannt. Hier wurde er 1887 Oberstabsarzt 1. Klasse; 1896 erfolgte seine Versetzung in das neu gebildete Infanterie-Regiment 156. Zwei Jahre darauf wurde ihm unter Beförderung zum Generaloberarzt der Abschied mit Pension bewilligt.

[Verkehr mit Weim.] Nach der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Weim vom 14. September und den Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage haben die Besitzer und Verwahrer von Weim (Weberleim, Gelsenleim, Knochenleim, Fischleim) ihren Bedarf anzumelden. Die Meldungen sind auf den vom Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Berlin, ausgegebenen Vordruck zu erstatten, die bei den Handelskammern und Handelsverwaltungen sowie bei den Fachvereinen zu beziehen und ausgefüllt an die zurückzugeben sind. Unter den mit der Weitergabe der Fragebogen beauftragten Fachverbänden sind u. a. zu nennen: der Verein Deutscher Papierfabrikanten; der Bund Deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlags- und Papierverarbeitungs-; der Kriegsausschuß der deutschen Baumwoll-Industrie; der Wirtschaftsausschuß der deutschen Wollindustrie; der Wirtschaftsausschuß der Deutschen Textil-Veredelungsindustrie; der Leinwand-Kriegsausschuß; der Reichsverband des Drogen- und Chemikalien-fachges; der Verein Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen usw. Die Meldepflichtigen, die ihre Meldung noch nicht erstattet haben, werden hiermit nochmals auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht. Besonders wird darauf hingewiesen, daß auch diejenigen zur Meldung verpflichtet sind, die ihren Bedarf auf längere Zeit gedeckt haben. Unterlassung der Meldung wird bestraft.

[Von der Schneefall.] s. Meteorologisches Observatorium, 18. Oktober. Die Wetterlage blieb auch in den letzten Tagen so gut wie unverändert. Ausnahmeweise erfolgte allerdings am 15. (Sonntag) Aufheiterung, nachdem das südliche Hoch sich über Ungarn mit ausbreitete und einen Teil davon etwas nach unserer Gegend vorrückte. Das nördliche Tief bereitete sich jedoch von Nordwest her zugleich aus, so daß die Aufheiterung, bei der der Sturm am 15. bis zum Vormittag noch anhielt und sich nur bis auf Stärke 7 und 8 auf den übrigen Tag abschwächte, nur vorübergehend war. Das im übrigen aber sonnige und wärmere Wetter führte noch eine ansehnliche Menge Besucher auf die Höhen. Der Spätnachmittag brachte zwar Nebel, am Abend wich dieser wieder, die Nacht jedoch blieb wieder neblig. Am 16. flaute der Wind morgens zwar ab, aber noch am Vormittag trat Winterwetter ein; es schneite bei mäßigem Nordwest und drei Grad Kälte zwei Stunden hindurch kräftig und die zwar schwache Schneelage reichte bis 1200 Meter herab. Vorläufig kehrten dann nur noch einige Schneeflocken wieder; das Wetter blieb meist trüb, aber im allgemeinen veränderlich und kühl und dürfte vorläufig auch noch so anhalten.

h. Glogau, 18. Oktober. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute eine Kindesmörderin in der Person der 23-jährigen unverheirateten Ida Geißlich aus Wiskine, Kreis Glogau, zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust.

ch. Griesberg, 18. Oktober. Im Riesengebirge ist seit Montag ein starker Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ging über Nacht von 10 Grad auf 0 Grad Wärme zurück. Während es im Tale zeitweise regnete, fiel auf dem Hochgebirge Schnee. Am Montag nachmittag zeigte sich das Hochgebirge wieder im schönsten Winterschmuck. — Der Direktor der städtischen Ober-Realschule, Dr. Kraß, feierte am Sonnabend das 25-jährige Amtsjubiläum.

* Breslau, 17. Oktober. Vom Fleischbezugs ausgeschlossen hat der Magistrat wegen mehrfachen Verstoßes gegen § 12 der Verordnung vom 20. Juni 1916 über die Regelung der Fleischversorgung den Fleischermeister Richard Winter, Obblauer Straße 51, bis 5. November, den Fleischermeister Karl York, Gottschall-Str. 17 a, bis zum 29. Oktober.

— Die goldene Hochzeit beging gestern der Generalallmählich-Kalkulator a. D. Emil Thomax und seine Ehegattin. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares fand unter Überreichung der Kaiserlichen Gedenkmedaille nachmittags 4 Uhr in der Bernhardskirche durch Prof. D. Hoffmann statt.

— Ein Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Montag abends gegen 10 Uhr in dem Hause Bergstraße 19. Die dort im Erdgeschoß wohnende 29-jährige Arbeiterfrau Helene Siedler, deren Ehemann im Felde steht, war tags zuvor ihres vierten Kindes genesen und war abends aus dem Bett aufgestanden, um dem neugeborenen Kinde zu wärmen. Die Frau, die an Krämpfen litt, wurde hierbei plötzlich von einem Krampfanfall betroffen und brach bewußtlos zusammen. Sie lag dabei die Petroleumlampe aus der Hand fallen, deren Glühbirne zerbrach. Durch das Herumspringen des brennenden Petroleum wurden ihre Kleider, ein Tisch und der Fußboden in Brand gesetzt. Als Nachbarn den Brand bemerkten und hinzueilten, um ihn abzulöschen, fanden sie die Frau tot am Boden und ihr Kopf, beide Arme und die Schultern waren verbrannt. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nur die eingetretene Todesstarre feststellen. Das neugeborene Kind sowie die drei anderen Kinder waren in ihren Betten unversehrt geblieben.

— Aus den polizeilichen Meldungen. Gefunden wurden: ein grauer Leinwandfackel, eine gelbe gestricke Damenhandtasche, ein schwarzer Herrenschirm, ein Ohrring. — Verloren wurden: eine Wappschachtel mit Kleiderstoff, eine Nadelstange, zwei Schlüssel, ein Lohnbeutel mit 23 Mark, zwei Brotmarken, ein Kartoffel-Bezugschein, ein Geldtäschchen mit einem Fünfmarktschein. — Entlaufen ist ein Mäddchen. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossenen Schlüsselloch auf der Fener Straße zehn Zerkelwörter, elf Behermürte, eine Prekewurst, ein Pfund Speck, eine Büchse Steinpilze und zwei Büchsen Spargel; am 13. Oktober vormittags aus einem Verkaufsstande in der Markthalle am Ritterplatz ein schwarzer Geldbeutel mit 150 Mark; aus dem Hausflur des Grundstücks Neue Antonienstraße 4 zwei Ballen alte Seide, zum Teil gezeichnet „Ant Schmolken“; aus einem Stall in einem Polzhofe an der Frankfurter Straße zehn weiße Enten, elf Hühner und ein junger schwarzer Hahn; aus einem Gemüsegarten an der Groß-Mochebner Straße drei Hühner; am 15. d. Mts. aus einer verschlossenen Wohnung am Röhrlay 213 Mark, eine goldene Damenuhr, eine alte silberne Damenuhr und ein breiter goldener Damenring mit rotem Stein.

— Am 14. Oktober stieß auf der Rosenthaler Straße an der Einmündung der Burghardtstraße ein Obstwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei der Fahrer des Obstwagens auf den Straßenbahn fuhrte und erhebliche Verletzungen erlitt. — Am 15. Oktober stieß auf der Taubenstraße ein Einspanner mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wobei eine Glasbüchse des Triebwagens zertrümmert wurde.

— Am 15. Oktober abends wurde auf der Matthiasstraße, Ecke Rosenthaler, ein Schulmädchen von auswärts aufschallend angetroffen. Das Kind wurde im Asyl für Obdachlose vorläufig untergebracht.

— Am Sonntag, abends gegen 8½ Uhr, wurden Samariter der Feuerwehr herbeigerufen, um einem jungen Mann, der an der Viehhofstraße verunglückt war, Hilfe zu leisten. Der Verunglückte war angeblich aus einer Droschke auf die Straße gefallen und hatte eine erhebliche Kopfverletzung davongetragen; er wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

— Am Montag vormittag 9½ Uhr wurde in der Maschinenfabrik von Langer, Gräbchenstraße 207, ein 54-jähriger Arbeiter von einem Kessel, der umfiel, eingeklemmt und trug Verletzungen am Brustkorb und Rippenbrüche davon. Er mußte von Samaritern der Feuerwehr nach dem Wenzel-Haus-Krankenhaus geschafft werden. — Am Montag, nachmittags 2 Uhr, sprang ein 60-jähriger alter Kellner in den Teich am Finkenweg in Scheitnis, um sich zu ertränken. Er wurde aber von einem Parkwächter herausgezogen und von Samaritern der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, starb aber dort bald.

(D. R.-V.) Berlin, 18. Okt. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem General d. Art. von Cronau à la suite d. Feldart.-Regts. 3. Oberbefehlshaber einer Armeeabtl., v. Albrecht, General d. Inf. von Schend, kommand. General eines Armeekorps, den Orden pour le mérite, dem Oberleutnant a. D. Lehmann, zurzeit Abteilungsleiter b. Kriegsbefehlshabersamt d. 10. Armeekorps, u. dem Domänenpächter, Amtsrat Kuhnert in Cottbus den Orden d. R. mit der Schleife, dem Hauptm. d. R. a. D. Burckhardt, zurzeit Kompaniechef beim Kriegsgefangenenlager Gardelegen, die Krone zum Rotten Ordens d. R., dem Rektor Buschmann in Hamborn, dem Landgerichtsrat a. D. Rechnungsrat Bahr in Gelnhausen, dem Stadt. Viehhofinsp. a. D. Engel in Berlin-Schöneberg den Orden d. R., dem emerit. Pastor Dengler in Siegenis den Kronenorden d. R., dem Straßenbauinsp. Deese in Düsseldorf, dem Landesoberlehrer. Cleve ebenfalls, dem Eisenbahnbauvorsteher a. D. Paepke in Stettin, dem Mittelschullehrer Borowski in Königsberg i. Pr., dem Hauptlehrer Herrmann in Gumburg u. d. S., dem Kantor u. Lehrer Jagel in Penkun, R. Randow, dem Lehrer Janke in Oldau, Landr. Gelle, u. dem Lehrer a. D. Mademacher in Leer den Kronenorden d. R., dem Kapitän zur See von Meißner, Abt.-Chef im Marineklub, das Kreuz der Ritter des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, dem Lehrer Kommandant in Schöben, R. Saarburg, u. dem Lehrer a. D. Fleischer in Landsberg a. W. den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem bish. Gemeindevorsteher, Mentner Vogler in Wees, R. Ostballeand, dem Eisenbahninsp. a. D. Krieger in Stettin u. dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Peter in Ludau das Verdienstkreuz in Silber verliehen, ferner den Regierungsrat von Troitz zu Solz in Schlichtern zum Landrat ernannt.

Regierungsbaumeister Weich, bish. Vorstand d. Meliorationsbauamts in Stargard i. Pomm., ist nach Bonn als Vorstand d. dort. Meliorationsbauamts berufen worden.

Dem Landrat von Troitz zu Solz ist das Landratsamt im Kreise Schlichtern übertragen worden.

Die Rentmeisterstelle bei der Königl. Kreiskasse in Schleusingen, Reg.-Bez. Erfurt, ist zu besetzen.

Seine Majestät der Kaiser haben den preuß. Reg.-Rat Rühse zum Kaiserl. Geh. Regierungsrat u. vortrag. Rat im Reichsamt d. Innern ern., den Ständ. Mitarbeiter Dr. Georgius zum Kaiserl. Regierungsrat u. Mitgl. d. Patentamts ernannt, den Landgerichtsrat Vogler in Stralsburg zum Rat bei dem Oberlandesgericht in Colmar ernannt.

Handelsteil.

Portugiesische Wertpapiere.

WB. Bern, 18. Oktober. „Temps“ meldet aus Lissabon: Ein Dekret bestimmt, daß vom 1. November an keine Zins-scheine oder Wertpapiere amortisiert werden, wenn nicht unterschrieben ist, daß sie gegenwärtig nicht Staatsangehörigen Deutschlands oder eines ihm verbündeten Landes gehören.

* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 17. Oktober. Die festere Haltung, deren Ursprung wir schon gestern angeführt hatten, bestand auch heute weiter und führte zu einer etwas lebhafteren Tätigkeit im privaten Börsenverkehr. Hier- von zogen auch einige Bergwerksaktien, die, wie schon mehrfach erwähnt, in der letzten Zeit etwas zurückgetreten waren, Vorteil. Beachteter waren namentlich Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf und Hohenloherer-Aktien, denen sich in bescheidenem Grade Rattowitzer anreiheten. Einigem Interesse begegneten Linde-Hofmann, Kramitz Leinen und Feldmühle. Dagegen neigten Erdmannsdorfer nach unten. Von festverzinslichen Anlagepapieren waren Staatsanleihen und Schlesische Pfandbriefe fest. Auch Polnische Pfandbriefe fanden Beachtung. Der Geldstand ist wieder flüssig.

Paris, 18. Oktober. (Fondskurse.)		16.		14.		16.		14.	
5% Anleihe	90 00	90 00	Saragossa	413	415	1608	1608	1608	1608
3% Franz. Rente	61 50	61 50	Suez-Kanal	4830	4800	1178	1178	1178	1178
4% Span. Anl.	96 50	96 50	Thomson-Houston	640 00	640 00	112 00	112 00	112 00	112 00
5% Russ. v. 1906	—	—	Raff. Fay	490 00	485 00	312 00	312 00	312 00	312 00
3% d. v. 1898	—	—	Cantabrico	122 00	120 00	542 00	542 00	542 00	542 00
4% Türkei	—	—	Malakka Rubber	117 00	121 00	142 00	144 00	142 00	144 00
Banque de Paris	11	10 60	Baku	15 65	15 65	360 00	359 00	360 00	359 00
Credit Lyonnais	—	—	Brassart	500 00	500 00	48 00	48 00	48 00	48 00
Union Parisienne	655	679	Lianozoff	367 00	370 00	—	—	—	—
Métropolitain	—	—	Malwa Fabrik	770 00	770 00	—	—	—	—
Nord Espagne	414	415	Le Naphte	435 00	445 00	105 00	105 00	105 00	105 00

B. Bergwerksgesellschaft Sibirnia. Die freien Besitzer der Stammaktien sollen vom preussischen Staate nominal 270 Proz. erhalten, und zwar einen kleinen Abzugsbetrag in bar, das ganze übrige in neuen preussischen 4½-proz. Schatzscheinen, die in 1934 zu Paris zur Einlösung gelangen. Der Sibirnia-Trust empfängt etwas mehr infolge der von ihm in den verfloßenen 12 Jahren getragenen Spenden der Selbstbildungsaktion. Die Sibirnia-Aktien sind jedoch mit Dividenden für 1916 einzuliefern. Der Staat besitzt bereits 27½ Mill., der Sibirnia-Trust 23½ Mill., die Familie Daniel und Krüger nebst Freunden über 8 Mill., so daß der Staat mit Ende d. J. das gesamte Stammkapital der Sibirnia bis auf einen geringen Bruchteil in Händen haben wird, neben den Vorzugsaktien, welche der Sibirnia-Trust gleichfalls abtritt. Die Genehmigung des Landtags ist noch erforderlich.

C. T. I. Die Lage des deutschen Leinwandmarktes. Die Betriebe waren im September vollständig auf die Militär-aufträge angewiesen. Indessen sind die Welegewebe etwas reichlicher eingegangen, so daß die Spinnerinnen unter Berücksichtigung der verkürzten Arbeitszeit für einige Zeit mit Beschäftigung versehen sind. Es sind auch einige neue Umsätze getätigt worden, im Berggarnen in größerem Umfange als in Flachsgarnen. Die Preise sind immer noch die behördlich festgesetzten Höchstpreise. Abreise auf ältere Schiffe erfolgen im allgemeinen besser als im Vorjahre, in Berggarnen recht lebhaft. Nichtsdestoweniger mußten die Flachsgarnereien anderen Zweigen der Textilindustrie nachfolgen und Betriebseinschränkungen vornehmen.

WB. Berlin, 17. Oktober. Frühlingsmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Aunkelrüben 2,30, Pfefferbohnen 5 bis 5,25, Kohlrüben 3,25, Speiserüben 3,75 bis 4,00, Aunkelrübenschnitzel 39 bis 40, Rübenblätter 24, Wiesenheu 5,50 bis 6,75, Rheeheu 6,50 bis 7,50, Gerabellen 44 bis 49 M für 50 Hilo.

WB. Berlin, 17. Oktober. Getreidebericht. Die gegenwärtige Witterung ist für die noch im Boden verbliebenen Getreidefrüchte nicht besonders günstig, doch hofft man, alles noch behältmäßig zu heben. In diesem Jahre ist der Getreideertrag in den geringen Anfrufen der letzten Tage, zum Teil in den zu hohen Forderungen hatte. So waren Rüben stark gefragt, die Käufer stießen sich aber an den teureren Preisen. Das heute an den Markt getommene Getreide der Nachschub weist keine besonders gute Qualität auf, findet jedoch schärfen Absatz, da infolge der vorgezeichneten Lieferungen an die Heeresverwaltung die dem freien Verkehr zur Verfügung stehende Menge sowieso gering war. Für neue Gerabellen herrscht andauernd Nachfrage.

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Reiterlied.

Wir traben durch die stille Welt.
Wo hin? Wohin? — Ins Feld! Ins Feld!
Gintonia klappt der Hufe Schlag;
Wir reiten durch den hohen Tag
Wohin in die tiefe Nacht —
Zur Schlacht!

Wir reiten ohne Rast und Ruh,
Und Gott im Himmel sieht uns zu.
Für Ehre, Arbeit, Vaterland
Hoch flammt das Schwert in unsrer Hand.
Wie Sterne in der Nacht —
Zur Schlacht!

Wir reiten um den höchsten Preis,
Davon ein wahrer Krieger weiß:
Das Kreuz von Eisen muß es sein.
Vielleicht ist's auch ein Kreuz von Stein!
Herrgott! Wie Du's bedachst!
Zur Schlacht!

P. B.

Gegen die Klageweiber.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:
„Die Schlesische Zeitung hat wiederholt Mitteilungen aus dem Felde gebracht über die Wirkungen, die Klageweiber aus der Heimat bei den Angehörigen der Front hervorrufen. Ich erlaube nun heute nachstehenden Brief meines Sohnes, Lt. v. R. im 88. Feldartillerie-Regiment, den Sie g. g. in Ihrer Zeitung verwenden können: den 1. 10. 16.“

L. E.
Mutters Karte habe ich gestern erhalten und danke herzlich. Ich freue mich, daß ich von Euch immer nur Gutes höre. Leider muß es aber doch in Deutschland viele Menschen geben, die sich nicht scheuen, ihre kleinlichen Sorgen in Bezug auf Durchhalten usw. in unverblümter Weise ihren Angehörigen im Felde mitzuteilen. Ich finde so etwas äußerst verächtlich. Wir alle hier draußen wissen ganz genau, daß auch Ihr in der Heimat nicht auf Rosen gebettet seid, das gibt aber keinem das Recht, unsere gute Stimmung zu verderben. Diese Klageweiber, die über ihren kleinen Sorgen ganz vergessen, was es heißt, den Feind im Lande haben! Ich möchte diese Leute sehen, wenn sie der Willkür des Feindes ausgeliefert wären. Solche Leute kann Deutschland in diesen Zeiten nicht gebrauchen. Man sollte ihnen die Verachtung, sich Deutsche zu nennen, abspülen oder sie öffentlich brandmarken! Ein anderer Vorschlag wäre der, sie vorn in den Schützengräben zu stecken, doch wäre es eine Schmach für unsere braven Truppen, sie mit solchen Kreaturen zu vermischen. Sollen sie ruhig zu Hause hinter dem warmen Ofen sitzen bleiben und neue Spinnweben ausweben, aber heile die Gessinnung unserer tapferen Leute vergiften oder so manchem Familienvater das Leben schwer machen und seine Sorgen vergrößern! So, das hätte ich mir von der Leber geredet, nun ist mir wohlher.“

Ein Kobten-Verschönerungsplan.

n. Die Geschichte vom „Kaiserlichen Löwen am Königssee“ scheint ein Seitenstück in Schlesien erpöben zu sollen. Im „Berliner Tageblatt“ vom 11. d. Mts. gibt Felix Lorenz eine Schilderung des Kobtengebirges, die nicht nur die Natur, sondern auch die Kultur und erzählt am Schluß:

„Eine vierte Wanderung führt am historischen Sammelplatz der Bismarck von 1813 vorbei über das Schützenhausgelände auf die Spitze des Engelbergs, der wie ein Wächter über dem Lande steht. Auf dieser freien Höhe soll sich ein Monumental Denkmal des Krieges erheben: es wird den gefallenen Soldaten Ehrenschloß errichtet sein und ein Volksdenkmal im wahrsten Wortsinne darstellen, denn die ganze Provinz, Arm und Reich, Groß und Klein, soll die Kosten in Gestalt einer Pfennig-Sammlung aufbringen. Der Plan und Entwurf zu diesem mächtigen Volksmonument des Krieges stammt von dem Berliner Architekten Max Heinrich, und die Natur wirkt dabei selbst als Künstlerin. Indem etwa ein Viertel des Engelberges ausgebrochen wird (in terrassenförmigen Gliederungen), bilden die sich ergebenden hohen Felswände die architektonische Basis des ganzen Denkmals, das in einer mächtigen Kuppelhalle gipfelt. Der umgebende Wald wird zum Seldenhain, und aus natürlichen Feuerbecken sollen an hohen Eichenlagen Kammernfränge in die Luft wachsen. Dieses groß angelegte Feldendenkmal wird dem Kobten gewiß unzählige neue Freunde gewinnen. Das schöne, dunkle Waldgebirge verdient es.“

Neue Freunde verdient das Kobtengebirge unbedingt, aber was ihm ein Berliner Architekt da zugedacht hat, wäre doch zu viel der Ehre und Freude. Und wenn der Engelberg hören könnte, daß ihm nur „etwa ein Viertel“ ausgebrochen werden soll, damit er die richtige Basis für ein „Monumental Denkmal“ abgibt, mit dem Herr Heinrich sich verewigen möchte, und wenn er dann reden könnte, so würde er sagen: „Heimlich, mir graut vor dir!“ Obendrein soll das noch auf Kosten unserer Provinz geschehen, während die Urheber des Königssee-Projektes doch wenigstens so nobel waren, die Kosten vorweg selber zusammenzubringen. Sollte der Engelberg-Denkmalplan wirklich irgendwo in Berlin ernstlich ins Auge gefaßt sein, so mag diese Stelle, sich sagen lassen, daß das Kobtengebirge an vaterländischen Denkmälern reich genug ist. Gerade die zwei größten und schönsten sind nämlich in der korenischen Schilderung ganz übergegangen: der prachtvolle betende Bismarck-Reiter an der

Kobtener Pfarrkirche, den Prof. v. Gosen 1913 schuf, und der auf dem Mittelberg errichtete Bismarckturm mit Feuerbecken. Ein Bedürfnis nach einem neuen Nationaldenkmalstolz im Kobtengebiete hat bisher in Schlesien noch niemand empfunden. Vielmehr hat der Denkmalsplan, soweit er bisher Beachtung gefunden hat, Heiterkeit und auch, ehrliche Entrüstung erweckt.

So schreibt uns ein Feldgrauer aus Baranowitzki: „Das ist ja bald noch toller, als der Löwe vom Königssee!“ Also so weit ist es gekommen, daß unser schöner Kobten an einen Berliner auf Abbruch verkauft werden soll. Gerade die himmlische Ruhe des Engelberges soll daran glauben! Und gleich ein ganzes Viertel muß abgebrochen werden! Das nennt man dann ein „Naturdenkmal“. Offensichtlich wirkt die Schlesische Zeitung recht kräftig dagegen, damit wir feibarenen Schlesier, nachdem wir in Feindesland so viel verwüstete Städte, Wälder und Dörfer gesehen haben, nicht noch einen „abgebrochenen“ Kobten in der lieben Heimat vorfinden!“

Nun, der Feldgrauer Landsmann mag sich beruhigen; der Plan des Berliner Architekten ruht auf dem Papiere stehen bleiben.

Kleine englische Zeitungslese.

ngc. Eine Anzeige: „Hübsche, stattliche, gebildete Dame sucht Anstellung als Kellnerin eines Les-Salons in London oder in der Nähe eines Truppenlagers. Freie Kost verlangt, aber nur Schein-Gehalt.“ Eine andere Anzeige: „Bermüdet, kriegsunfähiger Offizier findet Erholungsaufenthalt in Irland gegen täglich einmündigen Unterricht eines neunzehnjährigen Knaben. Ausgaben werden erstattet. Gelegenheit zu Jagd, Fischfang, Wassersport und Tennis.“ — 21 Tage Gefängnis erhielt eine verheiratete Frau in einem Ort an der Ostküste Englands, weil sie trotz des Warnungszeichens, das die Nähe eines Zepplins ankündete, die Fenster ihrer Wohnung nicht verdunkelte. Als ein Schuttmann zu ihr eindrang, fand er sie sinnlos betrunken vor. — Weil er die falsche Meldung von dem Herannahen eines Zepplins verbreitete, wurde Arthur Thomas Oxford in West Ham zu einer Geldstrafe von 5 Pfund Sterling oder zu 31 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die englische Heeresverwaltung gibt bekannt, daß sich so viele Ärzte als möglich zur Verwendung an der Front melden möchten. — Wie die Stimme eines Predigers in der Wüste klingen die öffentlich von Lord Bryce gesprochenen Worte: „Nacht uns den Geist des Hasses vermeiden, laßt ihn uns unterdrücken. Ein Handelskrieg würde die Geühle des Hasses, die wir in uns zum Absterben bringen müssen, verlängern, verbittern und immer von neuem aufsteigen.“ — Die Gesamtsumme der von der australischen Regierung nach dem Kriege zu zahlenden Pensionen beläuft sich jetzt schon auf 600 000 Pfund Sterling, also auf 12 Millionen Mark.

Was aus den Londoner Hotels wird.

ml. Wieder einmal ist ein Londoner Hotel, nämlich das „Grand“ am Trafalgar Square, das erste, 1880 erbaute englische Luxushotel, von der englischen Regierung für Kriegszwecke beschlagnahmt worden, um sobald es von allen Gästen geräumt ist, der Munitionsherstellung zu dienen. Damit hat sich die Regierung bereits den fünften Galt der englischen Hauptstadt angeeignet. Die vorhergehenden vier sind: Weirapoll, Carters, De Meyers und Salisbury. Besonders schwer betroffen wird durch die Maßnahme die Gordon Hotels Company. Das erwähnte Weirapoll-Hotel, das größte und beliebteste unter allen ihr gehörigen Häusern, wurde bereits Anfang Januar d. J. vom Kriegsministerium mit Beschlag belegt und nachdem nun auch das „Grand“ den Kriegszwecken nutzbar gemacht worden ist, verbleiben der Gesellschaft nur noch ein paar kleinere Häuser. England hat eben so viel mit dem „Wohl der kleinen Staaten“ zu tun, daß es sich über das seiner Bürger nicht lange den Kopf zerbrechen kann.

Zeitschriften.

c. Der Türmer (Verlag Greiner und Pfeiffer, Stuttgart) hat mit dem 1. Oktoberheft seinen 19. Jahrgang begonnen. Die Zeitschrift, die die verschiedensten Angelegenheiten des öffentlichen Lebens frei-mütig und in feffender Weise behandelt, bringt im vorliegenden Heft außer verschiedenen Aufsätzen die politische Gegenwartsfragen beleuchtet, u. a. eine geistvolle Betrachtung von Friedrich Hebbel: „Das innere Ziel“ und einen Artikel: „Der Verband für deutsche Theaterkultur“ von Dr. Karl Storch, der eingehend darlegt, in welchen Grenzen die Bewegung zur Förderung der Theaterkultur über-vor Erfolge erreichen kann, und die Wege zu diesen weist. Als Kunstbeilage enthält das Heft gute Wiedergaben des farbigen Steinbruchs „Morgentraum“ von Hans Thoma und radierter Kriegs-bilder von Fritz Götner.

Telegr. Witterungsberichte vom 17. Oktober, vorm. 8 Uhr. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cel.	Wetter	Ort	Temperatur in Cel.	Wetter	Ort	Temperatur in Cel.	Wetter
Borkum	8	9 wolkl.	Frankl. a. M.	3	bed.	Kopenhagen	3	8 h. bed.
Kellum	5	7 Regen	Karlsruhe	3	8	Stockholm	-1	6 h. bed.
Hamburg	4	7 bed.	München	3	4 wolkl.	Hannover	1	1 wolkl.
zu nemünde	4	8 bed.	Zagatzke	-13	-8 Nebel	Warschau	0	2 h.
Kaufahrw.	4	10	Ostende	7	10 wolkl.	Wien	4	8 h. bed.
Westerw.	-1	11	Willingen	6	8 bed.	Karlsruhe	-1	4 wolkl.
Aachen	4	6 bed.	Heldr	9	10 wolkl.	Warschau	4	1 bed.
Hannover	4	7 wolkl.	Bodo	-	-	Wien	6	13 wolkl.
Berlin	4	9 wolkl.	Christiansd.	-	-	Prag	4	10 bed.
Dresden	3	8 bed.	Skudensnes	-	-	Belgrad	9	-
Breslau	3	10 h. bed.	Vardo	-	-	Konstan	-	-
Bromberg	2	9 wolkl.	Skagen	5	7 h. bed.	Stapel	-	-
Metz	2	6 bed.	Hambolm	5	6 wolkl.	-	-	-

*) Nach: = Niederschlagsmenge w. d. letzt. 24 Stund.

In Deutschland war das Wetter gestern bei niedrigeren Temperaturen meist regnerisch. Heute hat an vielen Orten Aufbesserung eingesetzt, die Temperaturen sind noch gesunken.

Witterungsaussichten für den 18. Oktober.
Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.
Kühles, teilweise heiteres Wetter.

Wetternachrichten des österr. Wetterdienstes.
Die Niederschläge haben überall in Deutschland wieder nachgelassen, wenige Orte blieben schon am Montag trocken. Danach ist die Wetterlage zwar noch unsicher, und es könnte alsbald ein neuer Umschlag eintreten, aber am Mittwoch ist teilweise heiteres Wetter zu erwarten, besonders, weil die Nächte kalt geworden sind. Um Mittag wird voraussichtlich merkliche Erwärmung eintreten.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen.
Teilweise heiter, nachts kalt, um Mittag wärmer.

Weiss Hotel, Pension Wölfeisgrund.
Telef. 8. Mitbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8.
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Meine Welt.
Wunder der Natur, der Kunst, der Tier- und Pflanzenwelt.
Wöchentlich bis 600/20. Lieferbar.
Mille Mk. 150. — bei Posten billiger.
8/20. Probepaket Nachn. netto Mk. 60. —
Meyerotto & Co. Brüdergem. Neusalz/O.
Zigarren-Import & Lager. Firma best. seit 1783.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Anordnung über die Regelung der Kartoffelverorgung vom 11. Oktober 1916 wird bestimmt:
Die Kleinhandelspreise (Bezugspreise für Kleinhandler) werden in der Geschäftsstelle der Kartoffelverorgung, Blücherplatz 16, Erdb. geschloß, Zimmer 2, ausgegeben und zwar vormittags 8-12 und nachmittags 4-5 Uhr:
für die Buchstaben A-G am Mittwoch, den 18. Oktober,
für die Buchstaben H-K am Donnerstag, den 19. Oktober,
für die Buchstaben L-R am Freitag, den 20. Oktober,
für die Buchstaben S-Z am Sonnabend, den 21. Oktober.
Die bisher vereinbarten Kartoffelmarken sind abzuliefern.
Breslau, am 17. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Lauten (Gitarren), gute Violinen, Schiller-Geigen wieder angekommen. Musik-Instrumente. Offhaus Weib. Königsstr. 5.
Ganze Möbel wie Schreibt., Bücherschr., Schafel, Kleiderchr., Sofa, Umb., Standuhr, kompl. Herrensimm., * * * * * Schla. zimm. u. c. offeriere preiswert.
M. Grau Nachf., Albrechtsstr. 39. I.
Wasserarbeiten wird preiswert ausgeführt. Papke, Maler, Brandenburgerstraße 34.
Bekanntmachung. Im Handelsregister ist unter Nr. 3 bei der Erbmannsdorfer Aktiengesellschaft für Glaswaren, Maschinen-Spinnerei und Weberei in Kallert i. M. das Erlöschen der Profura des Wilhelm Gehrdie eingetragen worden.
Schmidberg i. M. 6. Oktober 1916.
Königliches Amtsgericht.
In Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen der in Liquidation befindlichen offenen Handelsgesellschaft „Kallert i. M. Glashausmanufaktur Lindner & Co. in Kallert“ werden dem Konkursverwalter, Kaufmann Teichmann in Kallert, als Abchlagsabteilung auf sein Honorar 500 M. bewilligt.
Kallert, den 7. Oktober 1916.
Königliches Amtsgericht.
Bei der Firma „Chemische Werke und Industrie Laboratorium Dr. F. binand Ringer u. m. b. H.“ in Kallert, Handelsregister Nr. 41, eingetragen worden, daß der Chemiker Dr. Ferdinand Ringer sein Amt als Geschäftsführer niedergelassen hat und der Hotelbesitzer Adolf Bühn in Kallert zum Geschäftsführer bestellt ist.
Kallert, den 14. Oktober 1916.
Königliches Amtsgericht.

Perser Teppiche, Deutsche Teppiche, Gärten, Stores, Dekorationen, Leinen-, Madras- u. künstl. Garnituren, Laufferstoffe, Cocosteppiche, divan- u. Tischdeck., Kessedecken.
— Maßige Preise. —
Hermann Leipziger
Inh. Adolf Leipziger
Hoflieferant ihrer Königl. Hoheiten der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach
nur Schweidn. Str. 7
gegenüber der Schlesischen Zeitung
— Verkauf ohne Bezugsschein. —

Im Handelsregister Nr. A ist unter Nr. 277 die Firma Alois Starosth, Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann Alois Starosth, Striegau eingetragen.
Amtsgericht Striegau, den 12. Oktober 1916.
Bekanntmachung. In unser Handelsregister A Bd. I. Nr. 294 ist bei der Firma „Leopold Ernst & Sohn, Altwasser, am 12. Oktober 1916 eingetragen: Der Frau Porzellanmalereibesitzer Martha Ernst geb. Wäger in Altwasser ist Profura erteilt.
Amtsgericht Waldenburg Schles.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
~ Wotan „G“ Lampen · 25-100 Watt ~
ersetzen
vorteilhaft die gewöhnlichen
Metalldraht-Lampen
Bei sparsamstem Verbrauch
ergiebigste Lichtquelle
Neueste,
sofort lieferbare
Typen:
25 Watt · 100-130 Volt
60 Watt · 200-230 Volt

Man verlange ausdrücklich **Wotan G** bei den **Elektrizitätswerken und Installateuren.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinzialen u. den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.